

# Erlebnisbericht Nepal



## Namaste!

Ich heiße Chiara Adam, bin 22 Jahre alt und komme aus Offenburg. Nach meinem ersten Aufenthalt in Nepal im Rahmen des ASHA Projekts vor vier Jahren ließ mich das Land und seine Leute nicht mehr los und so war bereits bei meiner letzten Abreise klar, dass ich so schnell wie möglich zurückkehren wollte. In der Zwischenzeit habe ich angefangen, in Freiburg Englisch und Spanisch zu studieren und so beschloss ich, in meinen Semesterferien das Nützliche mit dem Vergnügen zu verbinden und bewarb mich um ein Praktikum bei der VHS in Bhaktapur, einem Institut für Deutsch als Fremdsprache (an der Stelle ein großes Dankeschön an Josef, Roshana und Tobias für die Hilfe) in der kleineren und etwas ruhigeren Nachbarstadt von Kathmandu, um ein paar neue Erfahrungen im Unterrichten zu sammeln (und letztendlich, um einen Grund zu haben, wieder nach Nepal zu fliegen ☺).

Anfang Februar war es dann endlich so weit und der Flug nach Kathmandu, dem ich so lange entgegengefiebert hatte, stand bevor. In Nepal angekommen erwartete mich das „gewohnte“ Chaos, der Lärm, die Gerüche, also all das, was dieses Land so einzigartig und irgendwie auch liebenswert macht. Ich fühlte mich wieder von der ersten Sekunde an wohl, obwohl ich dieses Mal nicht von einem strahlenden Anupendra, sondern von meinen zwei Mitpraktikantinnen der VHS vom Flughafen abgeholt wurde.



## Die VHS Bhaktapur

Es verschlug mich also für die ersten fünf Wochen meines Aufenthalts nach Bhaktapur, wo ich mir mit den anderen Praktikantinnen eine Wohnung teilte. Im Rahmen des Praktikantenprogramms der VHS gibt es auch die Möglichkeit in einer Gastfamilie zu wohnen. Die Zimmer dort waren allerdings schon belegt, was aber nicht hieß, dass ich nicht genauso zu der Familie gehörte wie die anderen Praktikanten und nicht auch mindestens einmal die Woche zum Abendessen vorbeikommen sollte ☺



Die VHS ist ein relativ kleines Institut mit einem zweiten Ableger in Kathmandu. Da es in Bhaktapur zu wenige (eigentlich nur eine) Deutschlehrerin gab und es generell eher etwas chaotisch zugeht, war schnell klar, dass jedem Praktikant sehr viel Verantwortung zukam. Auch ich bekam gleich am ersten Tag zwei Deutschkurse zugeteilt, die von nun an täglich jeweils 90min Unterricht von mir bekamen. Die Schüler der VHS sind größtenteils zwischen 18-25 Jahre alt, wollen alle zum Studieren nach Deutschland und sind dementsprechend mehr oder weniger motiviert, deutsch zu lernen. Nach einer kurzen Eingewöhnungs- und Kennenlernphase kam ich aber super mit allen klar und konnte ihnen - hoffentlich - auch ein bisschen was beibringen (wenn nicht gerade aufgrund von Vorkommnissen wie beispielsweise regelmäßigen Nahverkehrsstreiks im Kathmandutal die Klassenzimmer leer blieben).

Wenn ich also nicht gerade unterrichtete habe ich Tests und Abgaben korrigiert, den nächsten Unterrichtstag vorbereitet, Arbeitsblätter erarbeitet, nach Lernspielen gesucht und, bei Bedarf, Englisch-Deutsch Übersetzungen gemacht. Es war insgesamt also sehr viel Eigeninitiative gefordert, was ich aber nicht als negativ empfunden habe. Es hat mir im Gegenteil sehr viel Spaß gemacht und meine Erwartungen, in den Alltag einer Deutsch als Fremdsprache- Lehrerin einzutauchen, wurden mehr als erfüllt, da es ja quasi keine Vorgaben gab und wir komplett frei in der Gestaltung unseres Unterrichts und des Arbeitstages waren. Allerdings würde ich ein Praktikum dort nur empfehlen, wenn man sich wirklich für diese Art von Arbeit interessiert und, wie ich, herausfinden möchte, ob man sich diese Tätigkeit als zukünftigen Job vorstellen kann, da man ziemlich viel Motivation und Energie aufbringen und sich größtenteils selbst organisieren muss. Falls es irgendwelche Fragen zu einem Praktikum in diesem Bereich gibt, stehe ich sehr gerne zur Verfügung!

Für mich war die Zeit an der VHS eine tolle Erfahrung, in der ich viel Neues über Nepal, aus der Sicht von Menschen, die das Land am liebsten sofort verlassen würden, lernen konnte, in der ich viele spannende Gespräche geführt habe, Kontakte geknüpft habe, die weiterhin Bestand haben und, nicht zuletzt, sehr viel über die deutsche Sprache gelernt habe. Ganz besonders wurde die Zeit auch durch die vielen Feiertage und sonstigen Ausflügen, die ich mit den anderen Praktikanten, die in der Zwischenzeit zu Freunden wurden, erlebt habe - ein paar meiner Highlights folgen auf der nächsten Seite.



## Holi Festival

Ein toller Tag mit viel Farbe und Wasser in Bhaktapur an dem der Frühlingsbeginn gefeiert wird.

## Unterwegs im Kathmandulal

Für ein Wochenende sind wir über Dhulikel und dem buddhistischen Kloster Namobuddha nach Panauti gelaufen, vier tolle Tage, bei dem ich auch Freunde von meinem letzten Aufenthalt wiedergetroffen habe.



## Tamang Heritage Trail

Natürlich wurden auch wir von der magischen Anziehungskraft des Himalayas nicht verschont und so zog es uns für 6 Tage zum Trekking ins Langtang-Gebiet, wo wir den wunderschönen Tamang Heritage Trail liefen und mit einem bunt geschmückten LKW bis zur tibetischen Grenze trampften.

## Lhosar bei Dendi

Ganz besonders freute ich mich auch über die Einladung von Dendi, dem „ASHA Trekkingguide“, zusammen mit seiner Familie das tibetische Lhosar Fest zu feiern.

Zu diesem besonderen Anlass durfte ich sogar die traditionelle Kleidung der Sherpas tragen. Außerdem gab es super Essen, Musik und ich durfte Lhakpa, Dendis Frau, zu einer nepalesischen Hochzeit begleiten.



## Zurück zur ASHA Schule

Nach meiner Zeit in Bhaktapur wollte ich unbedingt zurück nach Lalitpur zur ASHA Schule. Zwar hab ich diese bereits mal an einem Sonntag besucht, dieses Mal wollte ich aber wieder richtig in die „ASHA-Welt“ eintauchen und entschied mich, in einem Guesthouse nahe des ASHA Hostels unterzukommen (wie sich herausstellte, war das Guesthouse sogar SEHR nah am Hostel, nämlich direkt nebendran - so konnte ich beim Frühstück auf der Dachterasse den Kindern beim Spielen im Hostelinnenhof zusehen). An der Stelle möchte ich das Guesthouse (<https://www.dwellingplaceguesthouse.com/>) allen empfehlen, die gerne günstig, sauber und mit leckerem Frühstück und Besitzer in der Nähe der ASHA Kinder unterkommen möchten, wenn das Hostel beispielsweise schon belegt ist.

Da die Kinder gerade mitten in der Prüfungsphase und deshalb fleißig am lernen waren, gab es weder in der Schule noch im Hostel viel zu tun, was mich aber nicht weiter störte, da ich das „heimelige“ Gefühl genoss, in altbekannten Straßen des Viertels herumzuirren, Lieblingsrestaurants zu besuchen und neue zu finden und mich in Patan und Kathmandu mit alten Freunden und den aktuellen ASHA Praktikantinnen (die mir Anuepdra natürlich direkt bei einem Mittags- Dhal Bhat vorgestellt hat) zu treffen. Letztendlich hatte ich dann sogar das Glück, für vier Nächte ins Hostel ziehen zu dürfen, und somit sogar wieder in „meinem“ alten Bett zu schlafen und das legendäre Dhal Bhat dort zu essen ☺☺ Natürlich war es auch total schön, mit den mir noch bekannten und gar nicht mehr so kleinen Kindern zu sprechen und zu spielen. Auch hier lasse ich einfach ein paar Bilder für sich sprechen.



Als mein ganz persönliches Highlight kamen im Anschluss an meine „ASHA Tage“ meine Eltern nach Kathmandu. Da ich ihnen seit vier Jahren von Nepal vorschwärme und wir mittlerweile auch ein Patenkind bei ASHA haben, wollten sie es sich nicht nehmen lassen, selbst mal zu erfahren, was mich an diesem Land so fasziniert (um es gleich vorweg zu nehmen: auch sie wurden vom Nepal-Virus infiziert ☺). Auch sie wurden in der ASHA Schule und dem Hostel willkommen geheißen. Ich zeigte ihnen Kathmandu und Bhaktapur, wir fuhren gemeinsam nach Pokhara und trekkten mit Dendi im Annapurna Gebiet.



Auf dem Weg von Dhulikel zum Namobuddha-Kloster machten wir einen Zwischenhalt im Dorf unseres Patenkindes. Das Erlebnis, bei ihr und ihrer unglaublich gastfreundlichen Familie nach Hause kommen zu können und die Lebensumstände mit eigenen Augen sehen zu können, war wirklich einmalig!

## Bis zum nächsten Mal, Nepal!

Auch diese neun Wochen in Nepal gingen viel zu schnell vorbei und die einzigartige Gastfreundschaft, das Strahlen der Menschen, die faszinierenden Berge und nicht zuletzt das gute Essen und die sind nur einige der Gründe, warum es auf jeden Fall nicht mein letzter Besuch war!

